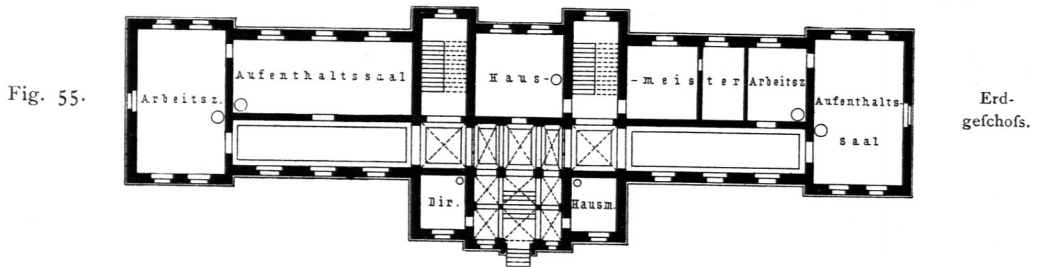
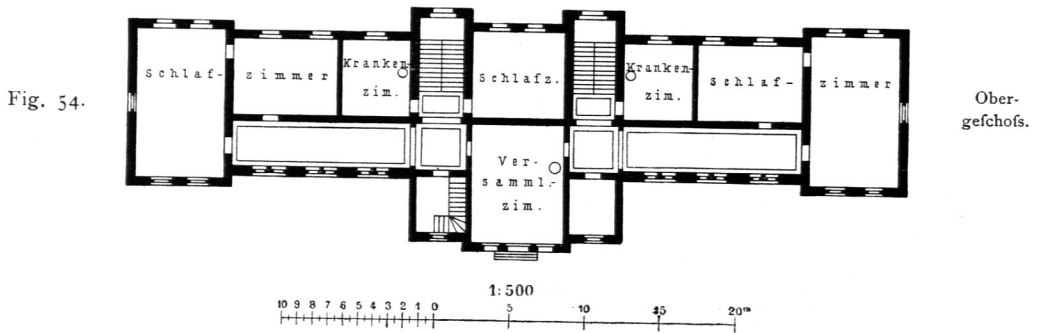


Das Herzog-*Wilhelm*-Asyl zu Braunschweig hat den Zweck, 30 männlichen und 20 weiblichen erwachsenen Blinden Obdach, Pflege und Beschäftigung zu gewähren und wurde 1883—84 von *Gittermann* erbaut <sup>49)</sup>.

Das in hoher, gefunder Lage auf dem Giersberg an der Hufarenstraße befindliche Grundstück von 5400 qm Ausdehnung gestattete die Anordnung eines Langbaues in der Richtung von Ost nach West, wodurch ermöglicht wurde, alle von Blinden bewohnten Räume, so wie den Garten nach Süden zu legen.

In dem aus Kellergeschoß, Erdgeschoß und Obergeschoß bestehenden Gebäude ist vollständige Trennung der Männer- und Frauen-Abtheilung durchgeführt. Fig. 54 u. 55 <sup>49)</sup> zeigen die Eintheilung der beiden letzteren Stockwerke. Der vorspringende Mittelbau enthält die Flurhalle, Hausmeister- und Dienerzimmer, ferner die Treppenhäuser jeder Abtheilung, einen für beide gemeinschaftlichen Versammlungsaal für Zwecke der Andacht, Abhaltung von Vorträgen u. f. w., außerdem ein zur Männer-Abtheilung gehöriges und nur von dieser Seite aus zugängliches Schlafzimmer, Gerätestube und Kammer. Sämmtliche Arbeits-, Speise- und Wohnzimmer liegen im Erdgeschoß, die Schlaf- und Krankenzimmer im Obergeschoß, in beiden Stockwerken je an einem geräumigen hellen Flurgang. Das Kellergeschoß enthält die Wirthschaftsräume,



Herzog-*Wilhelm*-Asyl zu Braunschweig <sup>49)</sup>.

Arch.: *Gittermann*.

ein gemeinschaftliches Badezimmer und für jede Abtheilung ein Wafchzimmer mit je 5 Kippwafchbecken. Zur Heizung der Zimmer dienen von außen heizbare Zimmerfchachtöfen mit Blechmänteln. Die frische Luft wird den Zimmern, bezw. den Öfen vom Flurgang aus zugeführt; die verbrauchte Luft entweicht durch Canäle in den Mauern.

Inneres und Außerer haben eine einfache, aber gediegene Ausstattung erhalten. Die Außenseiten sind in Backstein-Rohbau aus Siegersdorfer Blendsteinen, Grundfarbe gelb, einzelne Schichten und Bogen der Fenster und Thüren rothbraun, die Gesimse, Sohlbänke, Fensterfchrägen u. f. w. aus Sandstein hergestellt. Der Mittelbau hat eine Holzcement-Bedachung, die übrigen Dachflächen sind mit belgischem Schiefer eingedeckt.

Flure und Treppenhäuser sind überwölbt und haben einen Fußbodenbelag von Luxemburger Fliesen. Die frei tragenden Treppen bestehen aus Stadtoldendorfer Dolomit. Nur Flurhalle und Versammlungsaal darüber sind reicher ausgestattet. Die von den Blinden bewohnten Räume sind schlicht mit Leimfarbe angefrichen und haben zum Schutze der Wandflächen gegen Beschmutzung 1,5 m hohe Holztafelung. Das Holzwerk im Inneren ist hell gefirnifft und lackirt; die Profilierungen sind durch Laifarben abgetönt.

<sup>49)</sup> Nach: Wochbl. f. Baukde. 1885, S. 31.